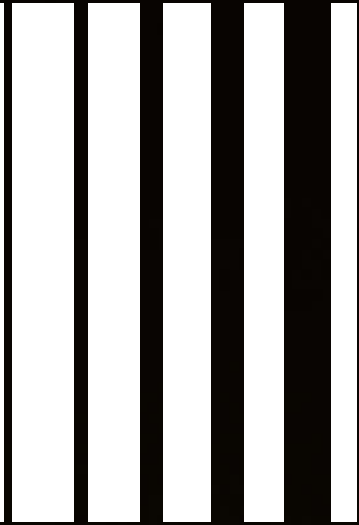




Sport Basel 2020



Inhalt

- 3** Vorwort
- 4** Editorial
- 5** Stützpunkt Radsport
- 6** Sport Basel-Preis – «der etwas andere Sportpreis»
- 7** Leistungssport- und Nachwuchsförderung Basel-Stadt
- 8** Ehrungen der Basler Sportchampions
- 12** Die Sportler haben das Wort
- 13** Die Verbände haben das Wort
- 14** Swisslos-Projekte
- 15** Berufslehre mit Leistungssport
- 16** Breitensport – ein Leben lang Sport treiben?
- 17** Jubiläum Sport Basel
- 18** Gastbeitrag
- 19** Die Sportverbände, der Vorstand und das Team von Sport Basel

Vorwort



In der Mittagspause joggen, vor der Arbeit schwimmen, in einem Team regelmässig trainieren und Wettkämpfe bestreiten, wandernd oder Velo fahrend die Umgebung erkunden, im Fitnessstudio schwitzen – Sport prägt das Leben vieler Menschen im Kanton Basel-Stadt jeden Tag.

Auch ich gehöre zu denen, die in ihrer Freizeit gerne von diesen vielfältigen Möglichkeiten Gebrauch machen. Gleichzeitig freue ich mich, dass ich als Vorsteher des Erziehungsdepartements für den Sport und dessen Förderung im Kanton zuständig bin. In dieser Funktion bin ich das ganze Jahr hindurch regelmässig als Zuschauer an Veranstaltungen des Breiten- und Spitzensports anzutreffen. Ob ich nun Roger Federer an den Swiss Indoors spielen (und meist gewinnen) sehe, bei den Leichtathletik-Schweizermeisterschaften auf der Schützenmatte mit den Basler Medaillenhoffnungen mitfiebere oder den nationalen Schulsporttag in Basel offiziell eröffnen darf: Immer wieder staune ich, was für eine enorme Bandbreite Basel auch als «Sportstadt» zu bieten hat.

Im Schatten der «Leuchttürme» des Spitzensports drehen seit Jahrzehnten jeweils im Herbst ganze Schulklassen beim Erlenlauf ihre Runden. Ein paar Wochen vorher lassen sich jeweils Tausende am offiziellen Rheinschwimmen den Fluss hinuntertreiben. Und im kantonalen Projekt «Café Bälance» treffen sich jede Woche in zehn Basler Quartier-treffpunkten Seniorinnen und Senioren zu Rhythmik-Lektionen. Auch diese Freizeitaktivitäten gilt es neben den vielen Basler Vereinssportlerinnen und -sportlern im Auge zu behalten, wenn wir in Basel von Sportförderung reden.

In Sachen sportliche Betätigung der Bevölkerung haben wir in der Schweiz eine Spitzenposition zu verteidigen: Wie die skandinavischen Länder gilt die Schweiz als ausserordentlich sportliches und bewegungsfreundliches Land. Vier Fünftel der Schweizer Bevölkerung erfüllen die

aktuellen Bewegungsempfehlungen des Bundes und das Sportangebot wird – auch bei uns in Basel – immer vielfältiger und die Bevölkerung polysportiver.

Das aktualisierte Sportkonzept, das wir vergangenen Herbst veröffentlicht haben, geht deshalb konsequenterweise von einem ganzheitlichen Ansatz der Sport- und Bewegungsförderung aus – getreu dem Motto «Sport ist Bewegung, Bewegung jedoch nicht immer Sport». Das bedeutet: Von den (notwendigerweise beschränkten) Mitteln für den Sport im Kantonsbudget sollen möglichst alle profitieren – ganz egal, ob sie sich nun in organisiertem Rahmen zu Trainings und Wettkämpfen treffen oder sich individuell mit Lifetime-Sportarten wie Wandern, Radfahren, Schwimmen, Joggen oder Skifahren fit halten.

Einer aktuellen Erhebung des Bundes zufolge ist noch immer ein Viertel der Schweizer Bevölkerung Mitglied in einem Sportverein. Und etwa ein Viertel aller Sporttreibenden nehmen aktiv an Wettkämpfen und Sportveranstaltungen teil. Unser Sportkonzept geht davon aus, dass diese Zahlen auch für Basel zutreffen dürften: Allein unter dem Dach von «Sport Basel» haben sich 64 Mitgliedsverbände zusammengeschlossen, denen insgesamt rund 45'000 Sportlerinnen und Sportler angehören.

Angesichts solcher Zahlen wird der organisierte Vereinssport selbstverständlich auch in Zukunft ein zentrales Standbein der kantonalen Sportförderung bleiben. Von den acht Visionen, die im neuen Sportkonzept für die Weiterentwicklung des Sports in Basel formuliert sind, lautet eine deshalb klar und unmissverständlich: «Breiten- und Leistungssportler(innen) aus lokalen Vereinen verfügen über eine bedarfsgerechte Infrastruktur.»

Ich bin froh, dass die Basler Behörden seit mittlerweile 80 Jahren mit «Sport Basel» einen kompetenten Ansprechpartner haben, der die Bedürfnisse des privatrechtlich organisierten Vereinssports gegenüber der Politik vertritt. Zum anstehenden Jubiläum wünsche ich dem Dachverband, dass er sich noch lange so aktiv und kämpferisch für die Anliegen seiner Mitgliedsverbände einsetzt. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass Basel ihrem Ruf als «Sportstadt» auch in Zukunft gerecht wird.

Dr. Conradin Cramer, Vorsteher des Erziehungsdepartements Basel-Stadt

Editorial



Einmal Sport, immer Sport!?

Wer als Kind bereits mit Sport und Bewegung in Kontakt kommt, bleibt in der Regel das gesamte Leben lang aktiv! Leider ist dem aber häufig nicht so, denn «trotz vielfältiger Bemühungen der Sport- und Bewegungsförderung bestehen nach wie vor soziale Ungleichheiten hinsichtlich der Sportbeteiligung der Schweizer Bevölkerung und insbesondere die Ausstiegsraten im Jugendalter bzw. jungen Erwachsenenalter sind relativ hoch» (Nagel S., Prof. Dr., und Schlesinger T., PD Dr., Uni Bern, 2015).

Das aktualisierte Sportkonzept, welches **Regierungsrat Conradin Cramer** im Vorwort kurz erläutert, unterstützt den Breiten- und Spitzensport in einem ganzheitlichen Kontext. «Von den Mitteln für den Sport im Kantonsbudget sollen möglichst alle profitieren – ganz egal, ob sie sich nun in organisiertem Rahmen zu Trainings und Wettkämpfen treffen oder sich individuell mit Lifetime-Sportarten (...) fit halten.»

Mit den beiden Verbänden **Lacrosse** und **Quidditch**, die sich hier vorstellen, wird auch deutlich, dass immer wieder alte respektive neue Spielformen einer taktischen Sportart ins Leben gerufen werden. Dabei können neben sportlicher Leistung auch Spielfreude, Pflege des Teamgeists und Identifikation mit Geschichten im Fokus stehen.

Der diesjährige Sport Basel-Preis wird an **Jürg Ringier** verliehen. Sein Werdegang bestätigt uns, dass Trainern und Trainerinnen eine sehr bedeutende Rolle im Erleben von Sport im Jugendalter zukommt. Wer hätte wohl alles ohne «**Ringgi**» nicht mit Handball in Basel angefangen? Es braucht auch heute innovative, idealistische und charismatische Persönlichkeiten, die mit viel Herzblut ihre Sportart an die Jungen vermitteln.

Das **Radsportzentrum Nordwest** wird von seinem Präsidenten **Hubert Schwab** vorgestellt. Seit 13 Jahren gibt es dort das Angebot einer individuellen Trainingsbetreuung, welche sicherstellt, dass Talente aus der Nordwestschweiz

die Möglichkeit haben, den Anschluss an die nationale Spitze zu schaffen.

Unter dem Motto «Behinderung muss kein Hindernis sein!» findet seit 2007 «Fussball Pur» im **Special Youth Camp** statt. Im Sommer **2019** wurde dieses herausragende Erlebnis für 60 Kinder **in Basel** veranstaltet. Während einer Woche hatten die Kinder die Möglichkeit, sich selbst und andere besser kennenzulernen und Grenzen und Ängste zu überwinden. Durch den Sport wurden unvergessliche Begegnungen möglich.

Dass der lebenslange Sport bereits in der Kindertagesstätte beginnt, zeigt die fiktive Bewegungs- und Sportbiographie von Anna. **Michele Carere** vom **Sportamt Basel-Stadt**, verantwortlich für die Breitensportförderung, beschreibt die mögliche Sportbiographie und die unterschiedlichen Bedürfnisse, welche altersabhängig sind. Dass der Schule in diesem Kreislauf eine grosse Aufgabe übertragen wird, macht Sinn. «Kinder und Jugendliche werden am besten über die Strukturen der Schule erreicht. In Basel-Stadt konnte beispielsweise das Programm «Freiwilliger Schulsport» flächendeckend etabliert werden.»

«Vereint durch und für den Sport – ludis iungit», so lautet das Credo des **Panathlon Clubs** beider Basel. Der Präsident **Rolf Klarer** stellt uns diese weltweite Bewegung als Dienst am Sport und an den Sportlern vor.

Und dieses Jahr feiert **Sport Basel** sein 80-jähriges Bestehen. Der **Präsident Marco Liechti** erzählt uns dessen Geschichte. Die beiden Highlights «Basler Sportchampions» und «Basler Sportmarkt» werden von Sport Basel organisiert. Der Sportmarkt, wo sich die Vereine einmal im Jahr präsentieren können, erfreut Klein und Gross und sorgt bei den Vereinen für Nachwuchs. Es bleibt zu hoffen, dass sie dem Sport lebenslang erhalten bleiben.

Nicole Wechsler, Vorstand Sport Basel

Stützpunkt Radsport



Radsporthaus Nordwest

Das Radsporthaus Nordwest wurde im Jahr 2006 gegründet. In dieser Zeit gab es zahlreiche talentierte lizenzierte Radfahrer in der Region. Seitdem bietet der Trainingsstützpunkt individuelle Trainingsberatung, Gruppentrainings und Rennbetreuung an. Wie in der ganzen Schweiz hat sich die Anzahl lizenzierter Rennfahrer in den letzten Jahren auch in der Nordwestschweiz reduziert. Parallel zur Reduktion der Rennfahrer haben sich auch die Trainingsangebote der lokalen Vereine verringert. Für die Rennfahrer in der Region hat das Zentrum deshalb eine zentrale Bedeutung: Das Angebot einer individuellen Trainingsbetreuung stellt sicher, dass Talente aus der Nordwestschweiz die Möglichkeit haben, den Anschluss an die nationale Spitze zu schaffen.

Die jüngsten Beispiele sind Jakob Klahre (18), der in den vergangenen beiden Saisons jeweils eine Schweizermeisterschafts-Medaille gewann und an nationalen Rennen mehrere Podestplätze herausfuhr, sowie Seraina Leugger (21). Sie hat in dieser Saison erfolgreich den Sprung in den MTB-Weltcup geschafft und wurde in der U23-Kategorie an der Schweizermeisterschaft Fünfte. Die beiden Beispiele zeigen, dass im Zentrum ausgezeichnete Arbeit geleistet wird und der Stützpunkt funktioniert.

Das Angebot der geführten Gruppentrainings steht nicht nur den talentiertesten Fahrern zur Verfügung, sondern allen lizenzierten Nachwuchsfahrern der Region. In der

Sparte Bike liegt der Fokus in diesen Trainings auf der Technik. Trainiert wird im Winter in der Bike-Halle und im Sommer im Gelände. In den Strassentrainings werden Intervalle gefahren, es wird gesprintet oder es werden auch technische Fertigkeiten vermittelt. Wie verhalte ich mich in einer Gruppe? Wie fahre ich schnell und sicher runter? Diese Leistungen werden aktuell von drei ausgebildeten Trainern angeboten.

Gleichzeitig kann das Radsporthaus vor allem bei Renneinsätzen immer wieder ehemalige Elite-Rennfahrer für die Rennbetreuung einsetzen, welche ihre Erfahrungen an die jungen Fahrer weitergeben. Erfreulich ist, dass in den letzten zwei Jahren die regionalen Trainingsgruppen der ganz jungen Fahrer wieder grossen Zuwachs hatten. Dank den Strukturen des Radsporthauses kann diesen Fahrern, wenn sie den Sport in zwei bis drei Jahren leistungsorientiert betreiben wollen, eine entsprechende Möglichkeit angeboten werden.

Dass dieses Angebot seit 13 Jahren aufrechterhalten werden kann, ist nur dank der Unterstützung der Leistungssportförderung Basel-Stadt und Baselland, der IG Radsporthausförderung Nordwestschweiz sowie des langjährigen Sponsors Goldwurst-Power möglich. An dieser Stelle möchten wir uns für diese grosszügige Unterstützung bedanken.

Hubert Schwab, Präsident Radsporthaus Nordwest

Sport Basel-Preis – «der etwas andere Sportpreis»



Ringgi, der Tausendsassa, Strahlemann und Meistermacher!

Jürg Ringgi, in Basel und den Handballkreisen in der Schweiz nur unter seinem Rufnamen «Ringgi» bekannt, begann schon sehr früh, sportlich talentierte Mädchen in den Basler Gymnasien Kohlenberg und Holbein, wo er als Sportlehrer tätig war, für seine Sportart Handball zu begeistern. Die spielerische Art, Trainings zu leiten – ganz ohne heutige Erkenntnisse –, führte die jungen Teams erst an Schulhausmeisterschaften zum Erfolg und wenig später auch in der neu gegründeten Damenliga des Schweizerischen Handballverbandes. Der Fundus an talentierten Mädchen war gross. Und so stellten sich schon sehr früh Erfolge bei den genannten Meisterschaften ein.

Immer stand der Teamgedanke im Vordergrund. So wollte keines der Mädchen die tolle Gemeinschaft verlassen und auf weitere Erfolge verzichten. Mit dem DSV und später dem ATV Basel-Stadt hatte Ringgi einen unterstützenden Verein hinter sich – auch wenn die Kombination von Struktur (Verein) und Intuition (Ringgi) nicht immer harmonierten. Doch der Erfolg auf allen Juniorinnen- und Aktivstufen gab im recht. Schlag auf Schlag folgten unzählige U-Titel. Kein anderer Verein, keine andere Mannschaft konnte den Erfolgen von Ringgis Teams die Stange halten.

Seine Spielerinnen wurden in die Regionalauswahlen und die Nationalmannschaft berufen und schon bald wurde auch mit ATV Basel-Stadt der erste Schweizermeister-Titel

gefeiert – weitere drei folgten. Bei den internationalen Spielen im Europacup brillierten meistens die Gegner, die ein wesentlich professionelleres Umfeld ihr Eigen nennen konnten.

Ringgi hatte das Faible für extrem abwechslungsreiche Trainings: Keines war wie das andere. Zur Freude aller Spielerinnen trainierte er lieber Angriffsvarianten als langweilige taktische Abwehrkonzepte, nach dem Motto «Ein Goal mehr schiessen als bekommen – auch so kann man gewinnen».

Ringgi bewegte im wahrsten Sinne des Wortes unzählige junge Frauen, ohne dass je eine das Gefühl von Drill hatte oder den beim Training integrierten Kraftaufbau – meistens mit Ball und sehr spielerisch – als solchen empfand. Dennoch waren alle äusserst fit, ausdauernd und athletisch. Sein Plan war ganz einfach und doch so effizient: Spiel, Spass und Freude im Team und für das Team. Die Erfolge gaben ihm recht!

So hat Ringgi einige Generationen von jungen Athletinnen nicht nur zu sportlichen Erfolgen geführt, sondern auch unbewusst, durch seine aussergewöhnlichen Trainingsmethoden und Events wie gemeinsame Skiweekends oder Zirkusbesuche, langjährige Freundschaften inziert, die auch heute noch halten. Diese Treffen der mittlerweile alten Hasen beginnen regelmässig mit: «Weisch no, dr Ringgi!?»

Nicole Schneider, langjährige ATV-Spielerin

Leistungssport- und Nachwuchsförderung Basel-Stadt



Gute Rahmenbedingungen für den Leistungssport

Seit vielen Jahren versuchen die Leistungssportförderungen in Basel-Stadt und Baselland gemeinsam mit dem Dachverband des privatrechtlichen Sports Swiss Olympic, adäquate Lösungen bei der Begleitung von Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern zu finden. In der Vergangenheit waren die Rollenverteilung zwischen den Akteuren und die Begleitung der Athletinnen und Athleten nicht immer eindeutig.

Die Begleitung der Leistungssportlerinnen und Leistungssportler sowie die dabei entstandenen Förderstrukturen sind in den beiden Basel seit Jahren qualitativ hoch. Für Swiss Olympic war es daher nicht immer einfach, mit dieser Kadenz mitgehen zu können. Swiss Olympic hat die schwierige Aufgabe, in diesem Bereich Entwicklungshilfe und Unterstützung in vielen anderen Kantonen zu leisten.

In der Zwischenzeit hat sich die Lücke verkleinert und Swiss Olympic erzeugt mit dem «Rahmenkonzept zur Sport- und Athletenentwicklung in der Schweiz FTEM» Signalwirkung, welche Anklang findet. FTEM Schweiz steht für vier Schlüsselbereiche: F steht für Foundation (Fundament, Grundlagen, Basis), T steht für Talent, E für Elite und M für Mastery (Weltklasse). Die vier Schlüsselbereiche sind in zehn Phasen aufgeteilt, welche je nach Bedürfnissen variabel angepasst werden können. Swiss Olympic sieht sich aktuell mit der Mammutaufgabe konfrontiert, diese Entwicklung über alle Sportarten zu harmonisieren.

Parallel dazu lanciert Swiss Olympic das Projekt Athletenpyramide. Der Athletenweg soll in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Partnern (Swiss Olympic, BASPO, Kantone, Verbände, Sporthilfe und Labelschulen) besser koordiniert werden. Ziel sind eine klare Verbesserung auf dem Schweizer Athletenweg und ebenfalls die Eingliederung der Swiss Olympic Cards in FTEM.

Swiss Olympic hat die Partner bereits ins Boot geholt und es gilt nun gemeinsam Anpassungen am aktuellen Athletenweg vorzunehmen, damit die Athletinnen und Athleten optimaler begleitet und unterstützt werden können. Swiss Olympic schreibt: «Nur gemeinsam können wir die Rahmenbedingungen für Nachwuchs- und Elite-Athleten in der Schweiz verbessern.» Die Leistungssportförderung Basel-Stadt unterstützt diese Haltung und kann die jahrelange Erfahrung im Leistungs- und Nachwuchssport in diesen Prozess einbringen.

Im Kanton Basel-Stadt galt es ebenfalls, das FTEM-Modell in das neue Basler Sportkonzept zu integrieren. Im Bereich der Nachwuchs- und Leistungssportförderung trägt der Kanton Basel-Stadt dazu bei, dass talentierte Jugendliche Zugang zu besonderen Leistungen und Strukturen des Leistungssports haben. Auch wird der Sportfokus jugendlicher Talente von Schule, Verein und persönlichem Umfeld unterstützt. Motorisch talentierte Kinder erhalten die Möglichkeit, sich gezielt sportlich weiterzuentwickeln und bei Interesse und Neigung behutsam an den Leistungssport herangeführt zu werden. Zudem sorgt der Kanton Basel-Stadt dafür, dass die Sportanlagen den Anforderungen des Leistungssports sowohl im Trainings- als auch im Wettkampfbereich gerecht werden.

Die Stadt Basel möchte auch zukünftig Austragungsort für bedeutende Sportgrossveranstaltungen sein und generiert damit aus Sicht der Sportförderung einen Mehrwert. Gerade der Nachwuchs- und Leistungssport profitiert von einer Plattform, die von den beteiligten Partnerinnen und Partnern genutzt werden kann. So erhalten lokale Talente die Möglichkeit, sich mit den besten Athletinnen und Athleten zu messen.

Sandro Penta, Leiter Leistungssport- und Nachwuchsförderung

Ehrungen der Basler Sportchampions



Basler Sportchampions 2019 (Elite)

Badminton (Rollstuhlclub beider Basel)

Schweizermeister Einzel Männer, Schweizermeister Doppel mit Cynthia Mathez; Luca Olgiati; Trainer: Michi Ruch

Badminton (Rollstuhlclub beider Basel)

Schweizermeister Doppel mit Karin Suter-Erath; Christian Hamboeck; Trainer: Michi Ruch

Badminton (Rollstuhlclub beider Basel)

Schweizermeisterin Damen Einzel, Schweizermeister Doppel mit Christian Hamboeck, WM-Bronze Damen Einzel; Karin Suter-Erath; Trainer: Michi Ruch

Bike Trial (Bike Trial Academy Basel)

Schweizermeisterin Damen, WM-Silber Teamevent; Debi Studer; Trainer: Jean-Daniel Savary

Bogenschiessen (Bogenschützen Juventas Basel-Riehen)

Schweizermeister indoor, Recurve; Florian Faber; Trainer: Dominik Faber

Bogenschiessen (Bogenschützen Juventas Basel-Riehen)

Schweizermeisterin outdoor Recurve; Olga Fusek; Trainer: Adrian Faber

Bogenschiessen (Bogenschützen Juventas Basel-Riehen)

Team-Schweizermeister outdoor Compound; Joao Aranovych Cardoso, Marness Swart, Marco Petraglio; Trainer: Rainer Knaack

Bogenschiessen (Bogenschützen Juventas Basel-Riehen)

Team-Schweizermeister indoor Recurve; Adrian Faber, Florian Faber, Rajan Kalapurayil; Trainerin: Rita Faber

Bogenschiessen (Bogenschützen Juventas Basel-Riehen)

Team-Schweizermeister outdoor Recurve; Adrian Faber, Florian Faber, André Schori; Trainer: Thomas Hügin

Boxen (Boxteam Basel)

Schweizermeisterin Damen –54 kg; Nadia Barriga; Trainer: Dejan Kotri, Patrick Wiederkehr

Boxen (Boxteam Basel)

Schweizermeisterin Damen –60 kg; Tina Asmussen; Trainer: Dejan Kotri, Patrick Wiederkehr

Boxen (Boxteam Basel)

Schweizermeisterin Damen –64 kg; Sandra Brügger; Trainer: Dejan Kotri, Patrick Wiederkehr

Fechten (Fechtgesellschaft Basel)

Schweizermeister Herren Degen; Benjamin Steffen; Trainer: Philipp Pleier

Fechten (Fechtgesellschaft Basel)

WM-Bronze Team Degen; Benjamin Steffen, Max Heinzer, Michele Niggeler, Lucas Malcotti; Trainer: Maître Didier Ollagnon, Maître Hervé Faget

Judo (Judoschule Nippon Basel)

Schweizermeisterin +70 kg; Alina Lengweiler; Trainer: Tim Hartmann

Kanu (Drachenboot Club beider Basel)

Team-Europameister 200 m mixed, Team-Europameister 500 m mixed, Team-Europameister 1000 m mixed; Sabine Eichenberger, Uwe Müller, Iris Huber; Trainerin: Iris Huber

Kendo (Ten Do Kan Aarau)

Schweizermeisterin Einzel; Veronika Orasch; Trainerin: Sabrina Kumpf

Kendo (Ten Do Kan Aarau)

EM-Bronze Team; Veronika Orasch, Laure Bellivier, Aya Kröbli, Melissa Keranovic, Selina Koller; Trainer: Godi Renz

Leichtathletik (LAS Old Boys Basel)

Schweizermeister Kugelstossen, Schweizermeister Diskuswerfen; Gregori Ott; Trainerin: Ursula Jehle

Leichtathletik (LAS Old Boys Basel)

Schweizermeister 100 m + 200 m; Alex Wilson; Trainer: Lloyd Cowan, Clarence Callender

Leichtathletik (LAS Old Boys Basel)

Schweizermeister Dreisprung indoor; Nils Wicki; Trainer: Anatoli Gordienko

Leichtathletik (LAS Old Boys Basel)

Schweizermeister Dreisprung, Schweizermeister Dreisprung U23; Carlos Kouassi; Trainer: Anatoli Gordienko

Leichtathletik (LAS Old Boys Basel)

Schweizermeisterin Hochsprung, Schweizermeisterin Hochsprung indoor, Schweizermeisterin Hochsprung U23; Salome Lang; Trainer: Alain Wisslé

Leichtathletik (LAS Old Boys Basel)

Schweizermeisterin Hammer U23; Livia Probst; Trainer: Daniel Meili

Leichtathletik (LG Basel Regio)

Team-Schweizermeister Staffel; Prisca auf der Mauer, Simone Lalor, Julia Schneider, Michelle Müller; Trainer: Fritz Schmocker

Leichtathletik (LG Basel Regio)

Team-Vereinsschweizermeister; Prisca auf der Mauer, Simone Lalor, Julia Schneider, Michelle Müller, Salome Lang, Livia Probst, Pascale Stöcklin, Lene Retzius, Lea Bachmann, Selina von Jackowski, Fabienne Meerstetter,

Claudine Müller, Pia Strauss, Ronja Zimmermann, Daniela Lachat, Fiona Leuenberger, Ilona Probst, Thyra Moore, Elena Debelic, Mia Zimmermann, Amanda Born, Elise Sono, Carolin Gottschalk, Julia Beugger, Melanie Horisberger, Michelle Handschin, Christina Reichelt, Kathrin Ziegler, Ioanna Motschan-Armen; Trainer: diverse

Leichtathletik (LAS Old Boys Basel)

Team-Schweizermeister Stabhochsprung: Lea Bachmann, Pascale Stöcklin, Lene Retzius, Mia Zimmermann; Trainer: Anatoli Gordienko

Leichtathletik (TV Riehen)

Turnfestsieger Sechskampf mixed: Aline Kämpf, Birk Kähli; Trainer: Matthias Müller

Rollkunstlauf (Rollschuh-Sport Basel)

Schweizermeisterin Pflicht: Mirjam Arnold; Trainerin: Evelyn Stempfel

Rollkunstlauf (Leistungssportförderung BS)

Schweizermeisterin Kür: Fabienne Bachmann; Trainerin: Gaby Egli

Schwimmen (Schwimmverein beider Basel)

Schweizermeisterin 400 m Freistil: Jill Reich; Trainer: Tobias Gross

Schwimmen (Schwimmverein beider Basel)

Schweizermeister 4 x 100 m Freistil: Felix Kempter, Florian Botta, Maurin Lampart, Nicola Debelic; Trainer: Tobias Gross

Sportkegeln (Sportkeglerverband Basel-Stadt)

Schweizermeister 200er Wurf: Roger Fuchs; Trainer: kein Trainer

Sportkegeln (Sportkeglerverband Basel-Stadt)

Schweizermeisterin 100er Wurf: Lisbeth Achermann; Trainer: kein Trainer

Taekwondo (Taekwondo-Schule Riehen)

EM-Silber Poomsae, Schweizermeisterin Poomsae: Maria Gilgen; Trainer: Daniel Liederer

Tennis (Swiss Tennis)

Turniergewinner Dubai, Miami, Halle, Basel: Roger Federer; Trainer: Severin Lüthi, Ivan Ljubicic

Tischtennis (Rollstuhlclub beider Basel)

Schweizermeister Doppel, EM-Bronze Männer Einzel: Silvio Keller; Trainer: Dieter Uttinger

Triathlon (Wildcats Swiss Triathlon Team)

Bronze WM Age Group Sprint: Sophie Herzog; Trainer: Cameron Lamont

Ultimate (Freespeed Basel)

Schweizermeister: Aurèle Lesslauer, Benjamin Aellen, Caspar Müller, Christian Miranda, David Menzinger, David Moser, Dennis Hotz, Gilles Nève, Harald Ohla, Jakob Ebinger, Kaspar Maier, Luca Miglioretto, Marc Michael Huber, Marco Elmiger, Matthias Hettich, Nicolai Seckinger, Nicolas Busch, Nicolas Miglioretto, Olivier Gaugler, Philipp Bauer, Raphaël Evison, Robin Bruderlin, Simon Schneider, Simon von Wartburg, Tahsin Kuzdere, Tobias van Baarsen, Helder Esteves, Benjamin Imhof, Jan Radicke; Trainer: Martin Jenny

Wasserball (Wasserball Wassersportverein Basel)

Schweizermeister Frauen: Melanie Adler, Tsvetelina Bijeva, Ramona Clavadetscher, Paola De Feo, Jasmina Finelli-Stipanic, Tasja Haselwander, Patrizia Heinemann, Isabella Manzoni, Lisa Moser, Hannah Otenyi, Magdalena Palauzova, Paula Riehn, Lea Rothschild, Lena Schneider, Natalie Trynes, Victoria Volkmer, Pascale Zwicky; Trainer: Michel Grasso

Wasserfahren (Wasserfahrverein Birsfelden)

Schweizermeister Paarwettfahren Frauen: Michèle Corminboeuf, Luzia Zimmermann; Trainer: Simon Corminboeuf

Basler Sportchampions 2019 (Nachwuchs)

Boxen (Boxclub Basel)

Schweizermeister 81 kg: Leon Guggenheimer; Trainer: Angelo Gallina

Judo (Judo Schule Nippon Basel)

Schweizermeister U21: Yannic Johner; Trainer: Tim Hartmann

Kanu (Basilisk Paddler)

Schweizermeister Kajak Einer Junioren, Schweizermeister Kanadier Einer Junioren: Pitt Rohrer; Trainer: Jeremias Schläfli

Leichtathletik (TV Riehen)

Schweizermeisterin Siebenkampf U20: Aline Kämpf; Trainer: Matthias Müller

RadSPORT (The Fighters RVRW)

WM-Bronze Downhill Junioren: Anna Newkirk; Trainer: Patrick Neukirchen

Rollkunstlauf (Rollschuh-Sport Basel)

Schweizermeisterin Pflicht: Lara Jäger; Trainerin: Evelyn Stempfel

Rollkunstlauf (Rollschuh-Sport Basel)

Schweizermeisterin Kür: Lea Jeger; Trainerin: Evelyn Stempfel

Rudern (Basler Ruder-Club)

Team-Schweizermeister Zweier ohne Steuerfrau: Meret Renold, Katharina Ebert; Trainer: Thomas Melges

Rudern (Basler Ruder-Club)

Team-Schweizermeister Doppelvierer: Meret Renold, Katharina Ebert, Julia Andrist, Isabel Metcalf; Trainer: Thomas Melges

Steptanz (aktuell keine Tanzschule)

Schweizermeisterin Solo Juniorinnen, WM-Silber Solo Juniorinnen: Federica Barbieri; Trainerin: Annaliza Mattoli

Steptanz (tanzwerk Basel)

Team-Schweizermeister Junioren Formation: Noémie Bezençon, Nora Büchler, Lena Bühler, Róisín Collins, Simona Gallacchi, Luria Hampe, Lucas Hettinger, Ronja Ott, Valentina Pereira, Sarah Rössli, Linda Stefanutti, Anik Valentin; Trainerin: Simone Locher

Taekwondo (Taekwondo-Schule Riehen)

Schweizermeisterin Kategorie A/Junioren: Laura Fasciano; Trainer: Daniel Liederer

Taekwondo (Taekwondo-Schule Riehen)

Schweizermeister Kategorie A/Junioren: Daniel Morath; Trainer: Daniel Liederer

Basler Sportlerin, Sportler und Mannschaft des Jahres

Sportlerin des Jahres:

Karin Suter, Rollstuhl-Badminton, 3. Rang Weltmeisterschaften, Basel

Sportler des Jahres:

Alex Wilson, Leichtathletik, Schweizermeister und Rekordhalter über 100 m und 200 m

Mannschaft des Jahres:

Wasserballerinnen Wassersportverein Basel, Schweizermeister (10. Schweizermeister-Titel)

Basler Nachwuchs-Sportlerin, Nachwuchs-Sportler und Nachwuchs-Mannschaft des Jahres

Nachwuchs-Sportlerin des Jahres:

Aline Kämpf, Leichtathletik, 1. Rang Schweizermeisterschaften U20 Siebenkampf, Hochdorf

Nachwuchs-Sportler des Jahres:

Yannic Johner, Judo, 1. Rang Schweizermeisterschaften U21, Magglingen

Nachwuchs-Mannschaft des Jahres:

Junioren U19 Basler Ruder-Club, Doppelvierer, 1. Rang Schweizermeisterschaften, Rotsee





Die Sportler haben das Wort



Faszination Spielsport

Meine Begeisterung für den Sport begann schon früh in der Kindheit. Glücklich war ich, wenn ich mich bewegen konnte, am meisten faszinierten mich die Spielsportarten. Während meiner Primarschulzeit in Dornach verbrachte ich fast jede freie Minute mit den Jungs aus dem Quartier auf dem Fussballplatz. Wenn mal niemand Zeit hatte, mit mir Sport zu treiben, spielte ich stundenlang alleine Fussball «mit dem Garagator» oder Tischtennis gegen die angekippte Tischtenniswand – dies nicht immer zur Freude unserer Nachbarn, die gerne manchmal ihre Ruhe gehabt hätten.

Handball

Während meiner Gymnasialzeit in Basel entdeckte ich dank meiner Schwester den Handballsport und fand bei GTV und später beim ATV Basel-Stadt tolle Strukturen und wunderbare Teamkameradinnen. Mit 17 Jahren schaffte ich den Sprung in die erste Mannschaft und durfte später auch im Juniorinnen- und Elite-Nationalteam mitspielen. Unvergesslich bleiben die Europacupspiele im Club und die Juniorinnen-WM in Nigeria.

Unfall und Querschnittlähmung

Im Februar 1997 veränderte ein schwerer Unfall mein Leben von einem Moment auf den andern. Ich war querschnittgelähmt und verliess das Schweizer Paraplegiker Zentrum in Nottwil nach langer Rehabilitation als Rollstuhlfahrerin.

Rollstuhltennis

Gegen Ende der Rehabilitationszeit öffnete ich mich immer mehr für den Rollstuhlsport. So probierte ich vieles aus, aber auch als Rollstuhlfahrerin faszinierten mich die Spielsportarten wie Badminton, Basketball und Tennis immer noch am meisten. Dass ich dann vorerst beim Rollstuhltennis landete, hatte vor allem mit Thommy (den ich 2002 geheiratet habe) zu tun. Ich hatte ihn beim Rollstuhlbasketball kennengelernt. Er war da schon ein begeisterter Rollstuhltennisspieler und schwärmte mir von den tollen Turnieren auf der ganzen Welt vor.

Nicht nur meine Leidenschaft für den Sport, sondern auch mein Ehrgeiz war immer noch der gleiche wie früher. Der Tennissport hatte bald auch mein Herz erobert, und so war ich, neben meiner Arbeit als Sporttherapeutin im REHAB Basel, die folgenden Jahre meist auf den Tennisplätzen auf der ganzen Welt anzutreffen. Die Team-Highlights meiner Tenniskarriere waren insgesamt 11 World Team Cups, welche ich für die Schweiz bestreiten durfte, und die Paralympics in Athen, wo ich im Doppel mit Sandra Kalt zusammen die Bronzemedaille gewann. Aber auch viele Turniersiege im Einzel, welche mich im Jahr 2006 bis auf Rang 6 der Einzelweltrangliste brachten.

Rücktritt vom Spitzensport

2008 gab ich meinen Rücktritt vom Spitzensport, mein Wettkampfdurst war gestillt und die Sehnsucht nach mehr Zeit für mich, meine Freunde und meine Hobbys war gross. Diese lange kaum vorhandene Freizeit genoss ich auch ein paar Jahre in vollen Zügen, machte endlich mal wieder «turnierfreie» Ferien und verbrachte viel Zeit mit Freunden, beim Tauchen, Skifahren, Badminton, Pokern oder Jassen.

Rollstuhlbadminton

Doch wie oft im Leben kommt es anders, als man denkt ... Ich hatte seit vielen Jahren bei meiner Arbeit als Sporttherapeutin im REHAB Basel regelmässig Badminton gespielt. Als 2010 die Europameisterschaft im Rollstuhlbadminton in der Schweiz stattfand, liess ich mich von meiner damaligen Doppelpartnerin überreden, dafür zu trainieren und mitzuspielen. Nach der Europameisterschaft liess mich die Faszination für diese Sportart nicht mehr los. Aus Hobby wurde intensives Hobby, dann spielte ich einzelne Turniere im Ausland und plötzlich hatte mich das Wettkampffieber nochmals gepackt und meine dritte Sportkarriere war lanciert. Seit 2015 betreibe ich das Badminton halbprofessionell. Ich habe mein Arbeitspensum auf 30% reduziert und kann so 7–9 Trainingseinheiten pro Woche absolvieren. Dies dank der finanziellen Unterstützung von Verband, Sponsoren, Swisslos-Sportfonds, Stiftungen und privaten Supportern. Mit meinem tollen Team zusammen habe ich in den letzten Jahren viele grossartige Turniere erlebt und einige Erfolge und Titel im Einzel, Doppel und Mixed feiern dürfen. Ein besonderes Highlight war für mich der Gewinn der Bronzemedaille bei der Heim-WM in Basel im August 2019. Es war einmalig, emotional und wunderschön, diesen Erfolg mit meiner Familie und vielen Freunden und Bekannten, die mich von den Zuschauerrängen her anfeuerten, teilen zu können. Mein nächstes grosses Ziel sind die Paralympics in Tokio, wo ich beim Doppel und Einzel an den Start gehen möchte.

Karin Suter-Erath

Die Verbände haben das Wort



Lacrosse – die schnellste Feldsportart auf zwei Beinen

Lacrosse wird mit zehn Spielern auf einem Feld, das so gross wie ein Fussballfeld ist, gespielt. Ziel ist es, mehr Tore als die gegnerische Mannschaft zu schiessen. Um den tennisballgrossen Hartgummiball tragen, fangen, passen oder werfen zu können, wird ein zirka ein Meter langer Schläger benutzt. Dieser besteht aus einem Metallschaft und einem Head aus Hartplastik, an dem ein Netz befestigt ist. Mit dem Ball im Netz des Schlägers dürfen sich die Spieler weiterhin frei bewegen. So können sie den Ball theoretisch mit einem Sprint direkt vor das gegnerische Tor tragen. Das gegnerische Team versucht das natürlich zu verhindern. Durch das «Cradeln», eine Wedel-Bewegung, versuchen die Spieler den Ball im Netz zu behalten. Damen- und Herren-Lacrosse haben sich zu verschiedenen Sportarten entwickelt. Regeln, Spielfeldmarkierungen und Ausrüstung unterscheiden sich deutlich. Die Herren spielen Vollkontakt mit Schutzausrüstung, während die Damen deutlich weniger körperbetont spielen und mehr auf Geschick setzen.

Das Spiel stammt von der indigenen Bevölkerung des heutigen Kanada und wurde «Baggataway» genannt. Die Spiele wurden mit mehr als 100 Spielern ausgetragen. Neben der für die Kriegsführung als notwendig erachteten Vorbereitung des Teamgeists wurde das Spiel auch eingesetzt, um Streitigkeiten zu schlichten. Erstmals erwähnt wurde das Spiel 1634 von einem Franzosen, den die Schläger an einen Bischofsstab erinnerten und der dem Spiel deshalb den Namen La Crosse gab.

Mittlerweile hat sich der Sport in der Schweiz mit einem eigenen Ligabetrieb etabliert. Die Damen und Herren des Lacrosseclubs Basel treten jeweils in einer Spielgemeinschaft an. Neben dem Ligabetrieb werden das ganze Jahr über Turniere veranstaltet, bei denen neben dem Sport auch Teamgeist und Spass im Vordergrund stehen.

Der Lacrosseclub Basel freut sich über neue Mitglieder – weitere Infos zum Schnuppertraining findet ihr auf unserer Website www.lacrossebasel.ch



Quidditch – eine magische Sportart wird zur Realität

Bekannt aus den Harry-Potter-Romanen von J. K. Rowling, wird Quidditch bereits seit mehreren Jahren international gespielt. Elemente von Rugby, Hand- und Völkerball sind in dieser schnellen und taktischen Sportart vereint. Der Verein Quidditch Club Basel, mit seinem Team «Basel Basilisks», zählt seit Februar 2019 zu den Mitgliedsverbänden von Sport Basel. Neu bietet der Club auch Kinder-Trainings an.

Nach einem Auslandssemester in Australien (Weltmeister 2016) hat Patricia Schwan mit einer Handvoll Sportbegeisterten und Harry-Potter-Fans 2017 den neuen Verein gegründet. Bereits im Folgejahr konnten die Basilisks den Schweizer Meistertitel ergattern. Das internationale Debüt folgte im Frühling 2019 mit dem 10. Platz in der europäischen Zweitliga.

Wie wird Quidditch gespielt? Drei «Chaser» und ein «Keeper» (Goalie) pro Team versuchen einen Volleyball (Quaffle) durch einen der drei Torringe zu befördern oder diesen aufzuhalten. Jeweils zwei «Beater» werfen Gegner/innen mit Völkerbällen (Bludger) ab und nehmen sie kurzzeitig aus dem Spiel. Ab der 18. Minute verfolgen die beiden gegnerischen «Seeker» dann den goldenen Schnatz, der an der Hose einer unabhängigen Person hängt. Wird er entrissen, so erhält das Team zusätzliche Punkte und das Spiel endet. Das ganze Spiel wird auf PVC-«Besen» gespielt.

Aufgrund der vielschichtigen Spielelemente bietet Quidditch für jegliche Sporttypen die Möglichkeit, sich einzubringen, egal ob wendig, kraftvoll oder taktisch. Es wird immer geschlechtergemischt gespielt – vom Freundschaftsspiel bis hin zur Weltmeisterschaft. Maximal vier von sieben Personen auf dem Feld dürfen dem gleichen Geschlecht angehören. Ausserdem anerkennt Quidditch Sportler/innen, die sich in der Mitte oder ausserhalb des Geschlechterspektrums definieren.

Interessiert? Wir heissen alle herzlich Willkommen! Wir trainieren Dienstagabend und Sonntagmittag. Weitere Informationen findet ihr auf Facebook oder auf unserer Website www.quidditch.ch/basel

Swisslos-Projekte



Behinderung muss kein Hindernis sein! «Fussball Pur» beim Special Youth Camp 2019 in Basel

Bereits seit 2007 organisiert die Scort Foundation gemeinsam mit der Football Club Social Alliance (FCSA) das Special Youth Camp, ein einwöchiges Fussball- und Freizeitcamp für Kinder und Jugendliche mit einer geistigen und/oder körperlichen Beeinträchtigung. Jedes Jahr reisen TeilnehmerInnen aus ganz Europa nach Basel – so auch diesen Sommer: Das Special Youth Camp 2019 war für die rund 60 Kinder und Jugendlichen ein herausragendes Erlebnis. Dieses Jahr waren neben den sechs FCSA-Partnerclubs FC Basel 1893, SV Werder Bremen, Bayer 04 Leverkusen, FK Austria Wien, FC Schalke 04 und 1. FSV Mainz 05 auch Gäste aus der Ukraine und Polen mit dabei: der FC Schachtar Donezk und Legia Warschau.

Grenzen und Ängste überwinden

Im Vordergrund stand vor allem die Verbesserung fussballerischer Fähigkeiten, aber es gab auch verschiedene Freizeitaktivitäten, bei denen die Kinder einerseits ihre eigenen Grenzen ausloten und andererseits die anderen Kinder besser kennenlernen konnten. So ging es zum Beispiel einen Nachmittag in den Kletterwald, wo viele TeilnehmerInnen lernten, ihre Grenzen und Ängste gekonnt zu überwinden und den anderen Kindern zu helfen und sich gegenseitig zu vertrauen. Zusätzlich wurden ein Rundgang im Stadion des FC Basel 1893 und ein Discoabend in der Jugendherberge organisiert. Ein Highlight für viele der jungen Fussballfans war sicherlich die Einladung des FC Basel Dream Teams an das Champions-League-Qualifikationsspiel des FC Basel 1893 gegen den Linzer ASK. Viele der TeilnehmerInnen sahen zum ersten Mal ein Fussballspiel ausserhalb ihrer Heimat.

Am Donnerstagnachmittag, dem letzten Tag der Fussballwoche, fand ein Abschlussturnier auf dem Nachwuchs-Campus des FC Basel 1893 statt. Das Besondere: Mehrere Nachwuchs- und auch ProfispielerInnen des FCB nahmen aktiv daran teil, sei es in der Rolle des Assistententrainers,

als Schiedsrichter oder gar als Mitspieler. Für die TeilnehmerInnen des Camps war es sicherlich ein besonderer Moment, aber auch die FussballerInnen des FCB nahmen prägende Eindrücke mit nach Hause. U18-Nachwuchsspieler Yannick Schweizer, den das Treffen mit den Kindern besonders gerührt hat, erzählte von seiner Erfahrung: «Beim Turnier stand auf jeden Fall der Spass im Vordergrund, und es war schön zu sehen, wie sich die Kinder freuen, wenn man ihnen den Ball zuspielt und sie dann ein Tor schiessen. Die Begegnung mit den Kindern hat mir nochmals vor Augen geführt, dass es wichtig ist, allen Menschen offen zu begegnen.»

Die ganze Woche ein Highlight

Als Abschlusshighlight des Camps erhielten alle ein Stickeralbum im Panini-Stil, in dem sie Stickers von sich und ihrem Team untereinander austauschen konnten. Die Fotos dafür wurden am Anfang der Woche von der Scort Foundation geschossen, um den Kindern eine schöne, persönliche Erinnerung an diese Woche zu ermöglichen. Für Matthis, einen Camp-Teilnehmer aus Deutschland, war die ganze Woche ein Highlight: «Beim Camp hier hat jeder immer etwas zu tun, jeder kann Fussball spielen – egal ob er ein Handicap hat, kein Handicap hat, ob er gut Fussball spielen kann oder noch nicht so gut. Und es ist auch egal, aus welchem Land man kommt – hier kann man einfach seinen Spass haben!»

Dem Special Youth Camp ging im Frühling eine sogenannte «Tandem Young Coach»-Ausbildung in Deutschland voraus, bei der jeweils ein Teilnehmer mit und einer ohne Behinderung ein Tandem bilden und gemeinsam eine Ausbildung zum Trainer im Behindertenfussball durchlaufen. Beim Special Youth Camp erhielten diese Tandems dann die Möglichkeit, ihr Wissen in Form eines Praktikums anzuwenden, indem sie die Trainings sowie ein Fussball-Festival für die Camp-TeilnehmerInnen gestalteten und unabhängig anleiteten. Insgesamt zeigten sie ein hohes Mass an Verantwortung auf und neben dem Spielfeld, was zeigt, dass eine Beeinträchtigung kein Hindernis darstellen muss.

Das Special Youth Camp in Basel war dank der grossartigen Zusammenarbeit aller Clubs sowie der Unterstützung des FCB und zahlreicher Projektförderer, wie dem Sportamt Basel-Stadt und dem Swisslos-Sportfonds Basel-Stadt, ein voller Erfolg und wird nächstes Jahr auf jeden Fall wieder durchgeführt.

Berufslehre mit Leistungssport



Eine Sportlerlehre in der Lehrwerkstatt für Mechanik in Basel

Die Lehrwerkstatt für Mechanik in Basel (LWB) ist ein Ausbildungs- und Produktionsbetrieb mit über 90 Angestellten, davon ca. 80 Lernende. Die LWB ist eine Abteilung der Allgemeinen Gewerbeschule Basel. Das Kerngeschäft ist die Ausbildung von Polymechaniker/innen (EFZ) und Produktionsmechaniker/innen (EFZ). In der Basisausbildung im ersten und zweiten Lehrjahr geht es darum, das notwendige Rüstzeug zu erlangen. Im dritten und vierten Lehrjahr gilt es, das Erlernte anzuwenden und zu festigen. Die LWB bietet neben verschiedenen Praktikumsstellen (für angehende Fachhochschul-/ETH-Student/innen und WMS-Praktikant/innen) auch die beiden Sportlerlehren Produktionsmechaniker/in (3 Jahre) und Mechanikpraktiker/in (2 Jahre) an.

Zurzeit absolvieren Elmedin Fazlic (2. Lehrjahr, Fussballer U18 FC Basel, Nationalmannschaft) und Dominik Spaqi (1. Lehrjahr, Fussballer U17, FC Basel) in der LWB eine Sportlerlehre.

Wie seid ihr in die Lehre gestartet?

Der Anfang war schwierig. Die Umstellung von der Schule in die Lehre war nicht immer einfach, weil alles hier sehr viel schneller ging. Mit der Zeit haben wir uns dann daran gewöhnt und es wurde einfacher für uns.

Was macht euch in der Lehre am meisten Spass?

D: In der LWB hat es sehr viele andere Lernende. Man fühlt sich nie alleine. In der Ausbildung gefällt mir Drehen am besten, aber auch Fräsen macht sehr viel Spass.

E: Der Vorteil hier ist, dass es sehr viele andere Lernende hat. Die haben schon sehr viel Erfahrung gesammelt und ich kann mich mit denen austauschen. Auch ich finde Drehen an der Drehbank toll. Die Genauigkeit und Präzision an dieser Arbeit macht mir viel Spass.

Inwieweit wurden eure Erwartungen an die Sportlerlehre erfüllt?

E: Ich war am Anfang nicht sicher, ob ich auch wirklich in all die Trainingslager und Trainings gehen kann. Aber alles, was abgemacht worden war, ist dann auch eingetroffen. Das hat mich sehr gefreut. Die Ausbildung hier in der Werkstatt ist sehr gut, was ich auch erwartet hatte.

D: Ich wusste zu Beginn, dass ich in allen Bereichen (Schule, Beruf und FCB) gute Leistungen zeigen musste. Ich habe mein Bestes gegeben und konnte entsprechend profitieren. Ich darf deshalb ein zusätzliches Training absolvieren. Das motiviert mich sehr und ist mehr, als ich erwartet habe.

Was denkt ihr, welche Fähigkeiten bringt ihr aus dem Sport mit in die Berufsausbildung?

E: Im Fussball habe ich Disziplin und «dure bisse» gelernt. Das hilft mir nicht nur auf dem Platz, sondern auch im Berufsalltag. Nicht einfach aufgeben ist sehr wichtig.

D: Das ist bei mir eine Kopsache. Wenn ich z.B. müde bin oder sonst etwas nicht gut geht, versuche ich das wegzudenken. Das hilft mir oft.

Welche Gründe sprechen dafür, eine Sportlerlehre in der Lehrwerkstatt zu machen?

D: In der Lehrwerkstatt lernen wir die Basisaufgaben sehr genau kennen. In einem anderen Betrieb muss man oft schon zu Beginn der Lehre an Produktionsaufträgen arbeiten, welche man nicht falsch ausführen darf. Hier in der LWB darf ich Fehler machen und kann so daraus für die nächste Arbeit lernen.

E: Die LWB ist ein sportfreundlicher Lehrbetrieb. Das heisst, dass wir hier von den Berufsbildnern unterstützt werden und Zeit für Training oder Trainingslager der Nationalmannschaft erhalten. Das ist nicht selbstverständlich.

Welche Erfahrungen machen Sie mit den jungen Sportlern im Betrieb?

BB: Da ich selber viel Sport mache, verstehe ich die Bedürfnisse der jungen Sportler sehr gut. Mir ist es sehr wichtig, dass diese unsere Berufswelt verstehen und entsprechend ausgebildet werden. Es ist mir auch klar, dass alle das Ziel haben, Fussballprofi zu werden. Dieser Weg ist sicher nicht einfach. Ich meine aber, dass wir hier mit unserem Support und Engagement sehr viel dazu beitragen können, dass junge Talente optimale Voraussetzungen dafür bekommen.

Was sind die Herausforderungen des Lehrbetriebs?

BB: Jeder Sportler durchläuft ein individuelles Ausbildungsprogramm im Betrieb, welches sich von den anderen Lernenden unterscheidet. Durch die vielen Absenzen, bedingt durch die Trainings oder Trainingslager, ist es wichtig, dass man sehr genau den Ausbildungszustand kennt und allenfalls Korrekturen anbringen kann. Die Absprachen mit den Lehrpersonen, dem FCB, der LWB und den Lernenden bewähren sich sehr.

Bild: v.l.n.r. Christoph Tschopp (Berufsbildner), Elmedin Fazlic (Lernender), Dominik Spaqi (Lernender). Interview: Bernhard Regli, Leiter LWB

Breitensport – ein Leben lang Sport treiben?



Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil der Aktivmitglieder weiter ab. Für die Breitensportförderung ist es deshalb wichtig, schon früh Zugangsbrücken zum organisierten Sport zu bauen sowie die lokalen Sportvereine in ihrem Wirken zu unterstützen.

Anna, 43 Jahre: Anna hat mit Basketball aufgehört. Neben den familiären und beruflichen Verpflichtungen bleibt kaum mehr Zeit und Energie für Sport. Das Abo für das Fitnesscenter bleibt meist ungenutzt; gelegentlich schafft sie es jedoch, ihre Joggingrunde am Rhein zu absolvieren. Eigentlich würde sie sich gerne für den Stadtlauf anmelden.

«Lebenslanges Sporttreiben» und «Sport für alle» bilden das Grundverständnis des Breitensports; beim Bund wie auch im Kanton Basel-Stadt. In der Breitensportförderung bewegen wir uns diesbezüglich in unterschiedlichen Bereichen; Orientierung bietet uns dabei die Formulierung von drei Clustern aus dem Sportkonzept Basel-Stadt, in denen sich das breitgefächerte Wirken der Sportförderung – für alle und ein Leben lang – abbilden lässt: der Bildungs- und Berufsalltag, der organisierte Sport und der ungebundene Sport.

Schauen wir uns mal die Bewegungs- und Sportbiographie von Anna an ...

Anna, drei Jahre: Zweimal die Woche besucht Anna die Kindertagesstätte, die mit dem «Burzelbaum» ausgezeichnet ist. Sie genießt den bewegten Morgenkreis, die Bewegungsecke sowie die freien und geführten Spielsequenzen.

Kinder und Jugendliche werden am besten über die Strukturen der Schule erreicht. In Basel-Stadt konnte beispielsweise das Programm «Freiwilliger Schulsport» flächendeckend etabliert werden. In den letzten Jahren haben auch familienergänzende Betreuungsangebote für Kinder im Vorschulalter an Bedeutung gewonnen. Dies, weil die frühe Kindheit bezüglich körperlicher und motorischer Entwicklung entscheidend ist. Hier setzt das Programm «Burzelbaum» an: Mit einfachen und praxisnahen Mitteln werden vielseitige Bewegung und ausgewogene Ernährung im Alltag von Kindertagesstätten, Spielgruppen und Kindergärten gefördert.

Anna, 17 Jahre: Anna ist in einem Basketballverein aktiv. Sie trainiert regelmässig und hat an jedem zweiten Wochenende ein Meisterschaftsspiel.

Ein Viertel der Schweizer Bevölkerung ist in einem Sportverein aktiv; dabei sind die 10- bis 14-Jährigen mit 62 und die 15- bis 19-Jährigen mit 43 Prozent vertreten.

Die Aktivität verlagert sich mit zunehmendem Erwachsenenalter vom organisierten hin zum ungebundenen Sport. Aufgrund soziokultureller Entwicklungen wie der Individualisierung stellt der selbstorganisierte Sport jedoch nicht nur in dieser Altersgruppe ein wachsendes Segment dar. Ein Sechstel der Schweizer Bevölkerung ist in einem Fitnesscenter aktiv und fast ein Viertel der Bevölkerung zieht seine Joggingrunden. Das bedeutet, dass sich die Breitensportförderung vermehrt auch diesem Segment widmet. Ein Beispiel für ein aktuelles Projekt in diesem Bereich ist das Öffnen von bestehenden Garderoben mit Duschen.

Anna, 65 Jahre: Bereits zum 15. Mal hat Anna am Stadtlauf teilgenommen. Das Laufen ist ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens geworden. Mit ihrem Enkelkind geht sie regelmässig in den Schützenmattpark.

Die Sportaktivität von Senior/innen hat in den letzten Jahren überproportional zugenommen. Der Anteil an sehr Aktiven im Seniorenalter ist von 2008 bis 2014 von 34 auf 42 Prozent gestiegen. Der organisierte Sport deckt in diesem Alterssegment einen wichtigen Teil des Angebots ab; daneben sind im ungebundenen Sport offene Angebote für Aqua-Fitness, Gymnastik u.ä. von privaten Anbietern hoch im Kurs. Zudem gewinnen generationenverbindende Bewegungsräume wie die Bewegungsgeräte im Schützenmattpark, die der Kanton Basel-Stadt mit der Stiftung Hopp-la eröffnet hat, an Aufmerksamkeit.

Anna, 80 Jahre: Zufrieden verfolgt die noch immer aktive Anna das Heranwachsen ihrer Enkel. Während sie beim Stadtlauf vom Ältesten begleitet wird, blüht der Zweitgeborene im Unihockey auf. Die Jüngste scheint eine Begabung fürs Skate- und Snowboard zu haben. Anna spürt die Freude, die die drei Kinder am Ausleben ihrer Sportart haben – und darauf kommt es schlussendlich an.

Michele Carere, Breitensportförderung Sportamt Basel

Jubiläum Sport Basel



80 Jahre für den Basler Sport

Unser ehemaliges Vorstandsmitglied Eugen A. Meier lässt uns in seinem 1991 erschienenen Buch «Baselsport» in die Geschichte des Basler Sports eintauchen:

«Am 6. Mai 1940 erwuchs der staatlichen Sportkommission Konkurrenz durch die Gründung der Interessengemeinschaft von Basler Turn- und Sportverbänden (IG), welche die Regierung zunächst in deutlicher Abgrenzung als Private Basler Turn- und Sportkommission bezeichnet wissen wollte. Nicht sportliche Aspekte standen beim Schulterschluss der lokalen Sportorganisationen im Vordergrund, sondern handfeste materielle Interessen, weil bei der Zuteilung von Subventionen mit verschiedenen Ellen gemessen wurde und immer wieder von «Vetterliwirtschaft» die Rede war. Denn die seit den frühen 1930er-Jahren anhaltende Aufwärtsentwicklung des Breitensports, mit ihren zahlreichen Vereins- und Verbandsgründungen, hatte auch ein unerwartetes Ausmass an administrativen Schwierigkeiten mit sich gebracht. Besonders das Subventionswesen wurde zusehends unübersichtlicher und drohte dem Grundsatz der Gerechtigkeit immer mehr zu entgleiten, so dass auch im Grossen Rat «Koordination und Transparenz im Sportbudget» gefordert wurden.

So hatte die IG (Sport Basel), welcher sich die **Fussballverbände**, die **Turnverbände**, die **Wasserfahrverbände**, die **Schwerathletikverbände**, die Basler **Schwimmsportvereine** und die Basler **Boxclubs** angeschlossen hatten, fortan die finanziellen Begehren der einzelnen Verbände und Vereine zuhänden der kantonalen Verwaltung zu begutachten und für die Verteilung der Sport-Toto-Gelder (Swisslos-Sportfonds) Vorschläge einzureichen. Gemäss einer regierungsrätlichen Übereinkunft gelangten die Erträge aus dem Toto je zur Hälfte durch die Regierung

bzw. die IG zur Ausschüttung. Dabei konnte der sogenannte Regierungsanteil nach Massgabe der Regierung auch für Ausgaben Verwendung finden, die eigentlich vom Kanton hätten getragen werden müssen, während der sogenannte Vereinsanteil mittels eines von der IG erarbeiteten Verteilungsplans durch die Baselstädtische Turn- und Sportkommission direkt den Vereinen zugutekam. Gemäss dem 1987 neu gefassten Reglement von 1942, verfügte die IG über die Verteilung der gesamten Erträge aus dem Sport-Toto; die endgültige Entscheidung lag wie bisher beim Regierungsrat. Mit dieser Kompetenzerweiterung anerkannte die Regierung die verantwortungsbewusste, von den Verbänden und Vereinen vorbehaltlos unterstützte Tätigkeit der IG. Das modifizierte System bewährte sich und stärkte die Stellung des Vereinssportes sowohl gegenüber Behörden und Verwaltung als auch in der Öffentlichkeit.»

Seit dem Erscheinen des Buches sind weitere 29 Jahre Basler Sportgeschichte geschrieben worden. Vieles hat uns im wahrsten Sinne des Wortes bewegt. Die IG wurde in der Zwischenzeit zu «Sport Basel», einem Dachverband mit 64 Sportverbänden, welcher sich nach wie vor für deren Interessen einsetzt und mit seinen Vorstandsmitgliedern in der Swisslos-Sportfonds-Kommission und im Sportbeirat vertreten ist. Die Organisation und Durchführung der **Basler Sportchampions** und des **Basler Sportmarktes** sind weitere Erfolgsgeschichten, welche uns aufzeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die grösste Stärke unseres Dachverbandes ist und bleibt unser **gemeinsames Sportnetzwerk**, losgelöst von Befindlichkeiten und Eigeninteressen. So können wir uns getrost auf die nächsten 80 Jahre freuen.

Marco Liechti, Präsident Sport Basel

Gastbeitrag



Der Panathlon Club beider Basel

Die weltweite Panathlon-Bewegung versteht sich als Dienst am Sport und an den Sportlern. Ein Panathlon-Club ist somit ein Service-Club, der ethische und kulturelle Ziele verfolgt und beabsichtigt die Werte des Sports zu vertiefen, zu verbreiten und zu verteidigen. Diese Werte sollen als Mittel zur Bildung und zur Erziehung eingesetzt werden und damit der Schaffung von Solidarität zwischen den Völkern eingesetzt werden.

Der erste Club wurde am 12. Juni 1951 in Venedig gegründet. Ziel der Sportsfreunde von damals war die Förderung des Stellenwertes des Sports, welcher nach dem Krieg seine Bedeutung verloren hatte. Die Panathlon-Bewegung fasste auch in anderen Ländern schnell Fuss und bereits 1960 wurde «Panathlon International» aus der Taufe gehoben. Zu den Gründungsländern gehörte auch die Schweiz.

Der Panathlon Club beider Basel (PCbB) ist Mitglied der weltweit tätigen Service-Organisation von «Panathlon International» mit Sitz im italienischen Rapallo und ist Teil des 2. Distrikts Schweiz & Fürstentum Liechtenstein mit 32 Clubs und ca. 1600 Mitgliedern aus über 30 Sportsparten. Das Wort «Panathlon» stammt aus dem Griechischen und bedeutet «Vereinigung aller Sportdisziplinen».

Als Panathlet wird man berufen

Der Mix der Club-Mitglieder ist in Basel herausragend. Aktive und ehemalige Spitzensportler*innen, Funktionäre und sich für den Sport verdient gemachte Persönlichkeiten werden von einer eigenen Findungskommission in den Club berufen. Vertreten sein sollen Kapazitäten aller Sportarten und aller Dienstleistungen im Sport. Monatlich werden Plattformen und Aktivitäten zur Verfügung gestellt, um das Wissen rund um den Sport zu vertiefen und weiterzugeben. Mit attraktiven Veranstaltungen für die Mitglieder

werden Sportarten vorgestellt, bei denen sich aktuelle oder ehemalige Olympiasieger, Welt-, Europa- oder Schweizermeister in anderen Bereichen und in einem kollegialen Rahmen messen können. Auch gemütliche Abende können bei einem Fondue, einem Grillabend oder einem Matchbesuch bei einem der Spitzenclubs in der Region genossen werden. Mit unserem alljährlichen Forum im Mai zu einem aktuellen sportlichen Thema öffnet sich der Panathlon Club nach aussen und begrüsst alle Interessierten im Rahmen eines aktuellen Podiumsgesprächs mit entsprechender Prominenz, Diskussion und anschliessendem Apéro.

Basel ist Sport

«Vereint durch und für den Sport – ludis iungit», hinter diesem Credo des Panathlon Clubs beider Basel steht auch die neue Sportförder-Stiftung «Basel ist Sport». Sie versteht sich als Teil des Sportnetzwerks in der Nordwestschweiz und konzentriert sich auf die Vermittlung von Unterstützungsbeiträgen zugunsten des nicht kommerziellen Nachwuchs- und Spitzensports.

Die Stiftung «Basel ist Sport» lädt im Zweijahresturnus zur Charity-Gala ein. Der Gala-Abend im festlichen Ambiente findet jeweils im November statt und kann von allen Interessierten besucht werden.

Alle unterstützten Spitzensportler*innen bedanken sich an diesem Abend mittels persönlichen Gaben, die zugunsten der Stiftung versteigert werden.

Als weiterer Höhepunkt wird an der Charity-Gala der grosse «Panathlon-Sportpreis» in drei Kategorien vergeben: der Sport- und der Förderpreis, die jeweils mit einem Geldbetrag dotiert sind, sowie der Anerkennungspreis an einen stillen Helfer im Hintergrund. Die Wahl der Gewinner wird durch die Panathlet*innen elektronisch via Website vorgenommen.

Hast auch du Interesse, dich im regionalen Sportleben zu beteiligen, oder bist du an diesem grossen sportlichen Netzwerk interessiert, dann besuche doch einen unserer öffentlichen Events! Weitere Infos findest du auf unserer Website www.panathlonbasel.ch

Rolf Klarer, Präsident Panathlon Club beider Basel

Die Sportverbände, der Vorstand und das Team von Sport Basel



Unsere 64 Mitgliedsverbände

Aeroclub Regio Basel
American Football Kantonalverband Basel
Badmintonverband NWS
Basel Cricket Club
Basketballverband NWS
Basler Billard Club
Basler Paddelsport IG
Basler Segel-Club
Basler Wasserfahrer
Bocciavereinigung beider Basel
Fussballverband NWS
Gemeinschaft Basler Bogenschützen
Handball-Regionalverband NWS
IG Aikido Basel
IG Basler Boxvereine
IG Basler Fechtvereine
IG Basler Hockeyclubs
IG Basler Ruderclubs
IG Basler Tischtennisclubs
IG Disc Sports Basel
IG der Curling-Clubs beider Basel
IG Katholische Turn- und Sportvereine Basel-Stadt
IG Kung Fu Basel
IG Riehener Sportvereine (IGRS)
IG Ringen und Gewichtheben
IG Rollschuhsport Basel
IG Ski Basel
IG Tanzsport Clubs
IG Tauchclubs beider Basel
Kantonaler Eislauf- und Eishockeyverband
Kantonaler Judoverband beider Basel
Kantonalschwimmverband beider Basel
Karateverband beider Basel
Lacrosseclub Basel
Leichtathletikverband beider Basel
Lesbian and Gay Sport Basel
Naturfreunde Kantonalverband beider Basel
NKL
Nordwestschweizer Schachverband
Padel Basel
Pétanque Club Bachgraben
Pferdesportverband Nordwest PNW
Polysport Nordwestschweiz
Pro Senectute beider Basel, Abteilung Sport
Quidditch Basel Basilisks
Regionaler Orientierungslaufverband Nordwestschweiz

Regionalverband Tennis Region Basel
Rollstuhlclub beider Basel
Rugby Footballclub Basel
Satus NWZS
Schweizer Firmensportverband RV Basel
Schwingverband Basel-Stadt
Sepaktakraw
Sportkeglerverband Basel-Stadt
Sportschützenverband beider Basel
Squash Club Eglisee Basel
Swiss Cycling beider Basel
Swisskempo
Swiss Volley Region Basel
The Sure Shot Basel
Turnverband Basel-Stadt
Unihockeyverband Basel-Stadt
Wanderwege beider Basel
World's Parkour Family

Der Vorstand von Sport Basel:

Marco Liechti, Präsident, Verband Basler Wasserfahrvereine
Christoph Socin, Vizepräsident und Sekretär, IG Basler Ruderclubs
Philipp Schmid, Kassier, Leichtathletikverband beider Basel
Nicole Wechsler, Spezialaufgaben, Swiss Volley Region Basel
Katja Arnold, Spezialaufgaben, Turnverband Basel-Stadt
Beat Lächli, OK-Präsident Sportmarkt, Handball-Regionalverband Nordwestschweiz
Hasan Kanber, Aktuar, Fussballverband Nordwestschweiz
Roger Birrer, Spezialaufgaben, Kantonalschwimmverband beider Basel

Leistungssport- und Nachwuchsförderung

Sandro Penta, Nadine Böni

Beratungsstelle Zoffstopp

Katja Arnold

Ausschuss Leistungsvereinbarung Sportförderung

Marco Liechti, Christoph Socin, Katja Arnold

Mitglieder Swisslos-Sportfonds-Kommission

Marco Liechti, Christoph Socin, Katja Arnold, Beat Lächli

Mitglieder im Sportbeirat

Marco Liechti, Christoph Socin



Dachverband des privatrechtlichen Sports
www.sportbasel.ch

Sport Basel
Grenzacherstrasse 405
4058 Basel